Hat die Darstellung des Salzes keine Eile, so erhält man das Schwefelstrontium am wohlfeilsten, wenn man das Gemisch von Cölestin und Kohle (im Tiegel) in einen Töpfer oder Ziegelofen gibt. Es werden für wenige Groschen beträchtliche Quantitäten geglüht, und die Zersetzung ist fast ganz vollständig.

Ich habe kürzlich auch die von Anthon vorgeschlagene Methode befolgt, nemlich den Cölestin mit Pottasche und Kohle geschmolzen. Diese Methode wird, wie auch schon Anthon bemerkt, da vortheilhaft seyn, wo bedeutend hohe Temperaturen zu Gebote stehen. Ich habe um einige Pfunde der Mischung in einem hessischen Schmelztiegel im Windofen zu schmelzen wenigstens 4 Mal so viel Kohlen als bei der oben erwähnten Methode nöthig gehabt, ohne doch eine solche Schmelzung zu bewirken, dafs die Masse ausgeschöpft werden konnte.

## Ueber die Darstellung des Morphins;

von *J. Preufs* aus Uerdingen.

Opium, am besten gutes Smyrna, wird zerschnitten, und zweimal mit der 4fachen Menge kalten destillirten Wassers ausgezogen. Die filtrirten Auszüge werden bis zum 3fachen des angewandten Opiums verdampft, und sobald die siedende Flüssigkeit vom Feuer entfernt ist, setzt man sogleich Aetzammoniak zu, bis man durch den Geruch dessen bedeutendes Vorwalten erkennen kann. Hierdurch wird die ganze Flüfsigkeit oft dick, zähe breiartig, und setzt dann schnell einen schwarzen, warm sehr zähen, fast pechartigen Niederschlag ab. Nach vollkommener Ausscheidung desselben kann man ihn leicht mit einem Spatel mit einem Male aus dem Liquidum absondern.

Dieser Stoff ist nach dem Erkalten ein anscheinend harzartiger Körper, geschmacklos, und leicht zerreiblich; grade diese Substanz ist es, die bei der Bereitung und Reinigung des Morphiums so viele Schwierigkeiten, seiner Ausscheidung wegen, macht. Ich finde, dafs die von mir in Anwendung gebrachte Behandlung mit Ammoniak, wie ich sie hier angeführt, sicher und sehr leicht zum Ziele führt. — Sobald man also jenen Stoff aus den concentr. wäfsrigen Auszügen des Opiums in der Hitze ausgeschieden hat, stellt man die Flüssigkeit, die nun gleich anfängt eine Masse gelblich weifsen krystallinischen Morphiums abzusetzen, in einer flachen Schaale an einen warmen Ort, so lange, bis alles überflüssige freie Ammoniak entfernt ist, und man bemerkt, dafs das reduzirte Morphin an Menge nicht mehr zunimmt. Je nach der Güte des verbrauchten Opiums, ist auch die Ausbeute des Morphiums abwechselnd verschieden; allein man kann überzeugt sein, dafs man nach der Methode, die ich hier angegeben, dessen sämmtlichen Gehalt aus dem zu bearbeitenden Opium abscheiden werde. — Man erspart so die Anwendung des diese Arbeiten so sehr erschwerenden und langweilig machenden Weingeistes oder Aethers. Das durch die erste Arbeit gewonnene rohe Morphin ist nach dem Sammeln auf einem leinenen Tuche und dem Abwaschen, ein grob krystallinisches gelbliches, ziemlich schweres Pulver, welches mit Säuren gesättigt, und abermals (aus heifser Flüfsigk.,) mit Ammoniak niedergeschlagen, so rein ist, dafs es wohl kaum einer weiteren Reinigung mehr bedarf.

## Ueber Jod-Natrium;

von *Demselben.*

Gewöhnlich findet man in chemischen Lehrbüchern ange-